„Blumenthal blüht auf", heißt es am Büro der Immobilienstandortmanager in der Mühlenstraße. Im Blumenthaler Beirat warten die meisten Mitglieder aber noch genau darauf. Stattdessen sieht es eher nach einer Schieflage im alten Zentrum aus. FOTO: RDR

„Kümmerer" hat Kummer

Bilanz nach einem Dreivierteljahr: Kritik an Immobilienstandortmanagement und Kay Greiner

Von **Regina Drieling**

Blumenthal – Auf gut zwei Jahre ist der Auftrag der Immobilienstandortmanager in Blumenthal bis Ende 2014 befristet, und nach einem knappen Dreivierteljahr haben die im Volksmund so genannten „Kümmerer" bereits Kummer.

Das wurde am Montagabend deutlich, als Kay Greiner vom Sanierungsträger Baubecon auf nachdrücklichen Wunsch des Blumenthaler Beirats Bilanz zog.

Dabei listete Greiner die bekannten Probleme im alten Zentrum auf und erklärte: „Wir haben ein Imageproblem, an dem man hart arbeitet." Ferner präsentierte der etwas resigniert wirkende Standortmanager Fotos von überfüllten Mülleimern in der Mühlenstraße oder ein Ladenlokal, das als Abstellkammer genutzt wird, sowie ein zugemauertes Schaufenster. „Der Gesamteindruck hier ist katastrophal", kommentierte Kay Greiner den Ist-Zustand und betonte, man sei dabei, ein Leerstandsmanagement aufzubauen.

Weil zuletzt niemand mehr die mittlerweile eingestellte Sprechstunde besucht habe, sei man nun dazu übergegangen, die Eigentümer aus dem Bereich rund um die Mühlenstraße zum Gespräch zu bitten. Das Ziel sei es, eine Interessengemeinschaft zu bilden.

Denn wenn viele Eigentümer gleichzeitig sanieren würden, habe man eine Chance, führte Kay Greiner aus. Mehrmals verwies er auf die so genannten Schlüsselgrundstücke des ehemaligen Nordenholz Kaufhauses und der ehemaligen Bäckerei. „Dafür muss man eine Lösung finden", erklärte der Immobilienstandortmanager, der sich anschließend geballter Kritik aus den Reihen des Beirats ausgesetzt sah. „Das wussten wir alles schon", tat Ralf Schwarz (CDU) die Ausführungen lapidar ab, was von der Grünen Fraktionssprecherin Gabriele Kröger-Schurr noch verbal gesteigert wurde. „Ziemlich deprimierend und zu dünn" fand sie das, was der Immobilienstandortmanager vorgetragen hatte.

Linken-Vertreterin Anke Krohne zeigte sich verwundert darüber, dass die von Kay Greiner beschriebenen Gespräche mit den Eigentümern

Fortsetzung auf Seite 2

„Kümmerer" hat Kummer

Kritik an Immobilienstandortmanagement

Fortsetzung von Seite 1

erst jetzt stattfinden würden und Andreas Pfaff von der CDU im Beirat Blumenthal gab sich erst gar keine Mühe, sein Entsetzen über die bisher geleistete Arbeit zu verbergen. „Skizzen, Ideen? Gar nichts, null!", machte der Christdemokrat seinem Ärger über vermeintliche Versäumnisse des Immobilienstandortmanagers Luft.

Der verteidigte sich und erklärte, viele der Eigentümer seien gar nicht erst zum Gespräch gekommen. „Sie sehen nicht, das was passiert. Aber im Hintergrund wird kräftig gearbeitet, das kann ich Ihnen versprechen!"

Der Immobilienstandortmanager nannte außerdem das Beispiel eines Ladeninhabers, der lieber 150 Euro Miete monatlich kassieren als einen Leerstand in Kauf nehmen würde. Wie es in seiner Immobilie aussehen würde, sei diesem Mann völlig egal. Man müsse es vor allem erstmal schaffen, mit den Immobilienbesitzern überhaupt ins Gespräch zu kommen, schilderte Kay Greiner eine große Hürde. „Man muss die erstmal kriegen. Das ist ein intensives, vertrauensbildendes Geschäft."

Rückendeckung für Greiner kam lediglich aus den Reihen der SPD. Für Peter Geis war die Diskussion „irrelevant." Die entsprechenden Fakten, wie sie von Greiner vorgestellt worden seien, müssten doch erst einmal erarbeitet werden, befand er. Erst dann könne bewertet werden, ob das Zentrum eine Chance habe, oder ob die dortige Klientel vielleicht einfach zu alt wäre, um aktuell neu durchzustarten. Dann müsse sich das Projekt Zentrumsrevitalisierung eben um ein paar Jahre verschieben. „Ich finde Ihre Arbeit völlig vernünftig", stellte Peter Geis dem Immobilienstandortmanager als Einziger ein gutes Zeugnis aus.